

KLEINBAUERN.CH
PETITSPAYSANS.CH

Petitionsübergabe «Jeder Hof zählt – Jetzt das Hofsterben stoppen!» - Redebeiträge

Kilian Baumann, Präsident Kleinbauern Vereinigung, Nationalrat Grüne BE

Während den 40 Jahren seit der Gründung der Kleinbauern-Vereinigung hat sich die Anzahl Bauernhöfe in der Schweiz von über 100'000 auf weniger als 50'000 halbiert. Und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht: auch im letzten Jahr haben 500 Betriebe ihre Tore für immer geschlossen.

Diese Entwicklung muss gestoppt werden. Mit unserer Petition fordern wir den Bundesrat auf, endlich Massnahmen gegen das Hofsterben zu ergreifen. Über 13'100 Personen und viele Partnerorganisationen unterstützen mit uns dieses Anliegen.

Denn nur eine vielfältige, kleinstrukturierte und ökologische Landwirtschaft gewährleistet uns eine langfristige Ernährungssicherheit und ist widerstandsfähig gegenüber den Herausforderungen der Zukunft wie der Klima- und Biodiversitätskrise.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird bis heute in der Politik nicht ernst genommen. Das wollen wir ändern. Wir fordern besseren Zugang zu Land für Landwirtinnen und Landwirte, die nicht einen Hof innerhalb der Familie übernehmen können. Kleine Betriebe sollen nicht mehr benachteiligt werden und gemeinschaftliche Bewirtschaftungsformen einfacher möglich werden.

Denn für eine vielfältige und zukunftssträchtige Landwirtschaft zählt jeder Hof!

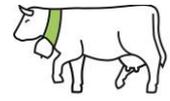
Gaëlle Bigler, Fédération romande de l'agriculture contractuelle de proximité

Depuis plus de 10 ans, la Fédération Romande d'Agriculture Contractuelle de Proximité s'engage pour une agriculture locale, écologique, sociale, solidaire et à taille humaine pour assurer la souveraineté alimentaire. Les membres de notre fédération sont des associations, des coopératives ou des groupes informels de producteur.trice.s et de consommateur.trice.s qui veulent s'engager très concrètement pour leur alimentation en s'engageant sur le long terme pour décider ensemble du contenu, du prix, de la fréquence de paniers de produits locaux. Malheureusement, vu que les formes collectives d'organisation en sont pas reconnues, il est très difficile pour de nouveaux collectifs de s'installer et de démarrer de nouveaux projets. Et ceci, alors que les engagements en termes de temps, de capitaux et d'énergie pour monter une exploitation sont trop importants pour un individu seul.

C'est pourquoi nous demandons une reconnaissance des formes d'exploitation collectives !

Corinne Obrist, Demeter Schweiz

Die biodynamische Landwirtschaft blickt auf eine bald 100-jährige Geschichte zurück, mittlerweile arbeiten über 400 Betriebe nach den Demeter-Richtlinien. Auch wir spüren den



KLEINBAUERN.CH
PETITSPAYSANS.CH

Generationenwechsel, viele Pionierbetriebe sind derzeit dabei, in jüngere Hände überzugehen. Der durchschnittliche Demeter-Betrieb ist 20ha gross, sehr vielfältig und vereint diverse Betriebszweige. So also, wie wir uns die Landwirtschaft eigentlich wünschen würden und wie wir sie auch dringend brauchen, wenn wir die Herausforderungen wie Klimawandel, Bodenverlust oder Biodiversitätskrise meistern wollen.

Leider geht der Trend in der Landwirtschaft weg von solchen kleinstrukturierten, diversifizierten Höfen. Das gegenwärtige System fördert grosse, spezialisierte Betriebe. Demgegenüber steht eine junge Generation, die sich neue Formen des Zusammenlebens und -arbeitens wünscht, wie beispielsweise die Absolvent*innen der biodynamischen Ausbildung. Da die wenigsten von ihnen einfach den Hof ihrer Eltern übernehmen können, ist es für sie sehr schwierig, in der Landwirtschaft Fuss zu fassen. Das wollen wir ändern und unterstützen darum die Petition «Jeder Hof zählt».

Nives Zindel, Agroecology works!

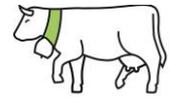
Agroecology works! ist überzeugt, dass unsere Landwirtschaft auf klein strukturierten Betrieben aufgebaut werden muss. Eine kleinstrukturierte und vielfältige Landwirtschaft ist für die Biodiversität und im Kampf gegen die Klimakrise entscheidend und macht die Schweizer Landwirtschaft insgesamt widerstandsfähiger.

Früher waren wir mit meiner Familie häufig auf dem Bauernhof im Dorf einkaufen. Wir haben gelernt, wie Nahrung produziert wird und haben unsere Bauernfamilie gekannt. Mittlerweile wurde das Bauernhaus in 4 Wohnungen umgebaut, im Hofladen gibt es noch Apfelsaft aus eigener Produktion, der Rest kommt aus verschiedenen spezialisierten Betrieben. Den Wunsch nach möglichst lokaler Produktion und kurzen Wegen teilen sehr viele Schweizer*innen. Das Aussterben von kleinen und mittleren Betrieben reduziert jedoch nicht nur die Auswahl an regionalen Produkten für die Konsumentinnen und Konsumenten laufend, sondern auch die Vielfalt und Innovation in der Landwirtschaft.

Die Agrarökologie gibt der sozialen Dimension des Ernährungssystems eine grosse Bedeutung. Aufgrund der Vergrösserung der Höfe fällt diese aber immer mehr und mehr weg. Durch das Hofsterben und gleichzeitig das Wachsen der bestehenden Betriebe bewirtschaften immer weniger Menschen immer grössere Flächen. Die Schweizer Landwirtschaft entwickelt sich so – entgegen dem Verfassungsauftrag – weg von einer bäuerlichen hin zu einer industriellen Landwirtschaft.

Alberto Silva/Katharina Schatton, Uniterre

Les agricultrices et agriculteurs de notre pays font face à des transformateurs, des distributeurs et des détaillants moins nombreux, mais beaucoup plus puissants. Le commerce de détail national est en effet contrôlé à près de 80% par deux entreprises : Migros et Coop. Ces dernières possèdent donc un énorme poids dans les relations de négociations des prix. Des structures coopératives ou la vente directe se trouvent dans un système qui les désavantage structurellement. Ce rapport de force doit impérativement être inversé.



KLEINBAUERN.CH
PETITSPAYSANS.CH

Klar ist: Wir müssen unsere Landwirtschafts-, Handels- und Ernährungspraktiken überdenken. Die Forderung nach fairen Preisen ist eine sozial-ethische Herausforderung. Denn die Frage der Wertverteilung innerhalb der Lieferketten ist von öffentlichem Interesse und nicht nur eine Frage privater Aspekte der Wirtschaft. Wir können uns nicht länger hinter dem Vorwand des Handelsgeheimnisses oder dem Wettbewerb verstecken. Es ist einfach unfair, diese Kategorien auf die Landwirtschaft anzuwenden!

Wir verurteilen das völlig unausgewogene Kräfteverhältnis zwischen den Produzentinnen und Produzenten und den Grossverteilern. Dazu gehört auch die Komplizenschaft des Staates: Faire Preise und transparente Wertschöpfungsketten können nur erreicht werden, wenn der Bund und insbesondere das BLW seine Verantwortung wahrnimmt und die entsprechenden Gesetze anpasst und erlässt. Wir fordern einen gesetzlichen Rahmen, der kostendeckende Preise garantiert.

L'agriculture durable passe par la durabilité économique des producteur-rices, qui peut être atteinte uniquement grâce à des prix justes et rémunérateurs. Augmenter le nombre de personnes travaillant dans les fermes en va de notre sécurité alimentaire : quand il n'y aura plus de paysannes et paysans, ce sera trop tard, que mangerons-nous ?

Pia Ramseier, Schweizer Bergheimat

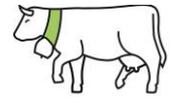
Die Schweizer Bergheimat vertritt und unterstützt kleine und mittlere Bio-Landwirtschaftsbetriebe im Berggebiet.

Gerade in den Bergzonen sind der Erhalt und die Weiterentwicklung von Höfen besonders wichtig. Mit lebendigen Berg-Betrieben werden:

- Die Vielfalt und Biodiversität in Natur und Landschaft erhalten
- Eine Landwirtschaft betreiben, die mit den Tieren lebt und für die Tiere steht
- Das Hirtentum aufrechterhalten
- Die regionale Wertschöpfung sowie das soziale und kulturelle Leben in den Bergdörfern gefördert.

In den Bergzonen ist die Bewirtschaftung eines Hofes arbeitsintensiv und eine Mechanisierung nur beschränkt sinnvoll und möglich. Eine beliebige Vergrößerung von Betrieben ist deshalb schlicht nicht realistisch. Umso verheerender ist es, wenn Bergbetriebe eingehen. Es bedeutet meist, dass die Landflächen nicht mehr gepflegt und bewirtschaftet werden, was einen Rückgang der Biodiversität zur Folge hat. Das Weiterbestehen von Höfen unabhängig von ihrer Grösse ist somit essenziell und muss von Politik und Gesellschaft unbedingt besser getragen werden.

Sogar in der Schweizer Bergheimat gab es Betriebe, welche trotz grosser Bemühungen keine Nachfolge gefunden haben. Häufig lagen die Gründe in den Hürden für eine ausserfamiliäre Hofübernahme, aber auch im Umstand, dass kleinere Betriebe keine Existenz für eine Familie sichern.



KLEINBAUERN.CH
PETITSPAYSANS.CH

Damit abgelegene Gebiete weiterhin landwirtschaftlich gepflegt und genutzt werden, braucht es nicht nur motivierte Personen. Nötig sind auch die entsprechenden Rahmenbedingungen, damit Menschen und Tiere in den Bergregionen ein langfristiges Zuhause und eine Lebensgrundlage finden.

Jeder Hof, welcher verschwindet, ist ein Verlust. Wir unterstützen deshalb die in der Petition formulierten Anliegen, damit auch in den Bergzonen Höfe unabhängig von ihrer Grösse eine Nachfolge finden und weiterbestehen können.